Handel und Gewerbe in Polen

Erscheint jeden Monat einmal.
Bezugs-Preis:
1.00 zł. monatlich, für das Ausland
2.00 Rm. vierteljährlich.

Anzeigen-Annahme KOSMOS, Sp. z o. o.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6
Fernruf: 6105, 6275.
Anzeigen-Preis: Laut Tarif.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Annahmeschluß: am 30. jeden Monats.

Nachrichtenblatt des Verbandes für Handel und Gewerbe, e. V.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 8, I. Stock   Fernruf No. 69-77

8. Jahrgang | Poznań, den 15. Dezember 1933. | Nr. 12

Die Vorfälle in Graudenz am Donnerstag, dem 23. 11. 1933, forderten das Leben zweier Volksgenossen. Es starben in Erfüllung ihrer Pflicht als Deutsche die Handwerksmeister: Adolf Krumm und Erich Rieboldt.

Ehre ihrem Angedenken!

Deutsche Volksgenossen!

Die in Graudenz ermordeten Deutschen Krumm und Rieboldt haben zwei Witwen und 7 Kinder unversorgt hinterlassen. Es ist unser aller Ehrenpflicht, für die Hinterbliebenen der in treuer Pflichterfüllung gestorbenen deutschen Volksgenossen zu sorgen. Ich rufe jeden Deutschen zur Erfüllung dieser Ehrenpflicht auf und bitte Spenden an „den Unterstützungsfonds für die Graudenzer Opfer“ zu überweisen. Konten sind bei allen deutschen Banken eingerichtet.

E. von Witzleben.

Der Kampf um Lebensraum und Gleichberechtigung hat das Leben zweier Deutscher gefordert. Erschüttert hörten wir diese Botschaft aus der Deutschen Presse; bei Kirchgang und Tagesgesprächen wurde ihrer ehrend gedacht. Ihr Blutopfer war Einsatz des ganzen deutschen Mann's für seine Volksgenossen. Und gerade aus dem Kreise unserer Berufsgenossen, dem deutschen Handwerk, fielen diese Opfer. Von jeher waren Handwerk und Kaufmann Träger unserer Ueberzeugung im Leben der Städte, stark in der Treue, Ruhepunkt in der Unruhe und Hast der Zeit, Rückhalt und Basis bei allen Anfechtungen der politischen und wirtschaftlichen Wirren. So wollen wir uns des Opfers unserer Berufsgenossen wert zeigen und ihrer stolz gedenken. Ihr Tod im Kampf für unser Volkstum verpflichtet: Sie mögen uns Vorbild sein, dass auch ein jeder von uns ganz seinen Mann stehe, sie fordern von uns Leistung und ganze Arbeit. Ihr Opfertod verlangt unsere Opferbereitschaft und treues Aushalten. Wir wollen ihrer Witwen und Kinder gedenken. Wie jene durch ihr Blut um uns das Band einmütiger Zusammengehörigkeit fester geknüpft haben, so wollen auch wir alle in unseren Ortsgruppen zusammenstehen, um für die Hinterbliebenen zu sorgen. Treu wie das deutsche Handwerk, wie der deutsche Berufsstand; denn sie waren die Unseren. Wir halten ihnen gleichfalls die Treue und helfen!

Arbeitslosigkeit und Arbeitsbeschaffung als Schicksal und Schuld

Arbeitslosigkeit, das war bisher ein Schicksal der einzelnen. Es traf den einzelnen unverschuldet vielleicht, oder auch verschuldet. Der einzelne mußte es tragen.

Wir anderen, die wir noch Arbeit und Brot hatten, wir sahen wohl mit Sorge auf die immer wachsende Zahl dieser einzelnen. Und je größer die Zahl der einzelnen wurde, um so mehr trachteten wir, uns selbst fernzuhalten von dieser Not. Wir verdoppelten unsere Anstrengungen, um uns zu retten.

Dem anderen, dem Arbeitslosen, galt ein billiges Mitgefühl, hie und da auch eine Spende der Barmherzigkeit.

Daß sie arbeitslos waren, daß sie das Schicksal erfaßt hatte, war gewiß tragisch, aber wir hatten ja keine Schuld.

Der große, unbekannte Schuldner aller dieser Not, das war die „Wirtschaftskrise", ein Wort, das uns anderen von jeder Verantwortung entlastete.

So wuchs die Arbeitslosigkeit im Schatten dieses bequemen Wortes „Wirtschaftskrise" und ward aus Einzelschicksal zu der Schicksalsfrage jeder Gemeinschaft, der Familie, des Dorfes, des Volkes, des Staates.

Und immer noch glaubten wir, die Lösung dieses Schicksals der Arbeitslosigkeit sei eine Frage der technischen Wirtschaftsorganisation. Sie zu lindern, sei eine Frage der Wohlfahrt, der Barmherzigkeit.

Und nun sind wir erwacht und erkennen mit furchtbarer Klarheit:

Das Schicksal der einzelnen ist unser eigenes Schicksal geworden.

Unterwühlt ist der Boden, auf dem wir leben, zersetzt die Gemeinschaft, in der wir glaubten, so fest zu wurzeln, alle Grundlagen unseres Lebens wanken unter unseren Füßen. Die Gemeinschaft des Glaubens, der Kirche, des Volkes, des Staates, zerbricht unter den Gewalten, die in der Seele jener arbeitslosen Menschen aufgebrochen sind, jener Menschen, die ausgestoßen waren aus jeder Gemeinschaft der Schaffenden, in denen tiefste Verbitterung jeden Glauben, jede Ehrfurcht zerfressen hatte.

Wer hineinschauen kann in die Seelen der Menschen, die da eines Tages ohne ihre Schuld hinausgestoßen waren, und an die Türen ihrer Brüder pochten, um Arbeit und Brot, und die immer wieder abgewiesen wurden mit guten oder bösen Worten, Monat um Monat, Jahr um Jahr, der kann nur die Seelenkraft dieser Menschen bewundern, die trotz dieser Verbitterung und trotz aller Not immer noch und immer wieder zur Gemeinschaft sich bekannten.

Ist Arbeitslosigkeit wirklich Schicksal der Wirtschaftskrise, der wir machtlos gegenüberstehen? Ist plötzlich weniger Arbeit in der ganzen Welt, daß Millionen und aber Millionen keinen Raum mehr haben sollten?

Wer Augen hat zu sehen, der sieht, daß das Unsinn ist, Unsinn auch dann, wenn tausend gelehrte Köpfe es behaupten.

Überfluß und Arbeitslosigkeit, Überreichtum der Ernte und bitterste Not sind ja Geschwisterkinder unserer Zeit.

Und gar in unserem Lande, in unserer engsten Gemeinschaft?

Ist wirklich nicht genug Arbeit da? Bleibt nicht unendlich Vieles ungeschehen? Verfallen nicht Häuser, Werkstätten, versumpfen nicht Wiesen, verkommen nicht Straßen, um nur ein Weniges aufzuzählen aus der ungemessenen Fülle der ungetanen Arbeit.

Wirtschaftskrise, das ist nicht fremdes Schicksal. Wirtschaft, das sind wir selbst.

Arbeitslosigkeit, das ist nicht Schicksal; Arbeitslosigkeit, das ist unsere Schuld.

Das ist das große Wunder der Arbeitsschlacht, die wir täglich in Deutschland von fern und mit Staunen erleben: ein Volk in seiner Gesamtheit und in jedem seiner Glieder hat es erkannt, die Erkenntnis in die Tat umgesetzt:

Der Arbeitslose, den du bisher mit Mißtrauen und Sorge betrachtet hast, vor dem du dein schlechtes Gewissen zu beruhigen versuchtest mit den billigen Begriffen von Schicksal und fremder Schuld, dieser Arbeitslose im zerrissenen Anzug und mit den vom Hunger ausgehöhlten Wangen ist dein Bruder. Sein Schicksal ist deine Schuld.

Du hättest ihm Arbeit geben können, deinem Bruder, und hast sie nicht gegeben, weil du fürchtest, deinen Gewinn zu schmälern, fürchtest diesen oder jenen Nachteil, diese oder jene Unbequemlichkeit, weil du dich selbst retten wolltest.

Und das ist das Wunder, daß im Augenblick der Erkenntnis und des herzhaften Zupackens das Gespenst der Arbeitslosigkeit weicht, aller Wirtschaftskrise zum Trotz, und daß am Ende mit dem Wandel der Gesinnung auch die Wirtschaft sich wandelt.

Hören wir den Ruf, der in letzter Stunde an uns ergeht;

Spüren wir, daß unsere Arbeitslosigkeit unsere Schuld ist!

Wir haben Arbeit für alle unsere Brüder, wenn wir wollen.

Keine Wirtschaft, kein Betrieb wird zerbrechen, wenn er zu 10 Arbeitskräften eine 11. einstellt und dafür der Besitzer den Riemen vielleicht etwas enger schnallt. In den allermeisten Fällen wird der Riemen weit genug bleiben, daß er nicht allzu sehr drückt.

Arbeitslosigkeit ist nicht Schicksal. Arbeitslosigkeit ist unsere Schuld. Wenn wir alle anpacken, die Schuld zu lösen, mit dem Einsatz von Gut und Blut, nicht zurückschrecken vor dem persönlichen Opfer, so werden wir die Not bewältigen.

Wer aber in dieser Stunde noch abseits steht und sich ausschließt von diesem Einsatz, der schließt sich aus aus der Gemeinschaft.

Berufshilfe.
bu.

✻ ✻ Verbands-Nachrichten ✻ ✻

Unser Verband hat es sich nicht nehmen lassen, den Graudenzer Opfern durch Kranzniederlegung die letzte Ehre zu erweisen. Herr Heidensohn-Posen konnte als unser Vertreter der eindrucksvollen Feier beiwohnen.

Mitteilungen der Hauptgeschäftsstelle.

Die Mitgliedskarten für das Jahr 1934 können den Ortsgruppen in den ersten Januartagen zugestellt werden. Der Hauptvorstand beschloß in einer Sitzung vom 13. Dezember 1933, daß nur diejenigen Ortsgruppen die Mitgliedskarten erhalten, die ihre Beitragspflicht bis zum Ende des Jahres 1933 voll nachgekommen sind. Die Herren Kassierer erhalten in kurzer Zeit eine Aufstellung der Rückstände aus dem verflossenen Jahre, wie sie sich aus der Mitgliederzahl und dem vom Beirat festgesetzten Durchschnittsbeitrag ergeben. Im Interesse der Mitglieder bitten wir dringend, diese Rückstände unbedingt bis zum Ende dieses Monats zu überweisen.

Die neuen Stempel und Formulare für die Mitgliederlisten gehen den Ortsgruppen durch die Geschäftsführer zu.

Sprechstunden der Bezirksgeschäftsstellen

I. Kolmar:

Geschäftsführer Glier. Büro: Chodzież, Rynek 5. Geöffnet von 8½—15 Uhr, Sonnabends bis 14 Uhr.

Budsin: Donnerstag, den 11. Januar, von 17—20 Uhr im Lokal Hein.

Czarnikau: Montag, den 8. Januar, von 15—18 Uhr im Lokal Just.

Filehne: Sonnabend, den 6. Januar, von 17—19 Uhr im Hotel Duvensee.

Kolmar: Jeden Donnertag von 9—13 Uhr im Büro.

Ritschenwalde: Voraussichtlich Sonntag, den 14. Januar, nachm. im Vereinslokal Riemer.

Rogasen: Wird bekannt gegeben.

Wongrowitz: Nachmittags vor der Monatsversammlung im Januar (im Versammlungslokal).

Unsere Büroräume befinden sich jetzt: **Chodzież, Rynek 5,** neben der Fa. Elektra, P. Peplinski.

Versammlungskalender.

Budsin: Donnerstag, den 11. Januar, 18½ Uhr im Vereinslokal Hein mit Familienangehörigen.

Czarnikau: Montag, den 8. Januar, 20 Uhr im Vereinslokal Surma.

Filehne: Sonnabend, den 6. Januar (Feiertag), 19 Uhr im Hotel Duvensee mit Damen. Vortrag. (Redner wird noch bekannt gegeben.)

Kolmar: Dienstag, den 2. Januar, 20 Uhr im Vereinslokal Sperber.

II. Posen:

Geschäftsführer Wittich. Büro: Poznań, ul. Zwierzyniecka 8, I. Geöffnet von 8—15.30 Uhr.

Posen: Jeden Sonnabend in der Geschäftsstelle der „Merkator", Zwierzyniecka 8.

Gnesen: Jeden 3. Montag im Monat von 9—13 Uhr bei Herrn Brückner, Sienkiewicza.

Kischkowo: Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 8—11 Uhr im Vereinslokale.

Kletzko: Jeden 1. Montag im Monat von 11—14 Uhr.

Pudewitz: Anfang und Mitte jeden Monats.

Schokken: Jeden 1. Mittwoch im Monat von 12—15 Uhr beim Obmann.

Schroda: Wird durch Herrn Mattheus bekannt gegeben.

III. Neutomischel:

Geschäftsführer Schäfer. Büro: Nowy Tomyśl, Nowy Rynek 26.

Bentschen: Freitag, den 29. Dezember, von 9½—13½ Uhr bei Herrn Matthes.

Birnbaum: Jeden ersten Dienstag im Monat von 9—12 Uhr bei Herrn Ehrich.

Kupferhammer: Jeden ersten Mittwoch im Monat von 9—12 Uhr bei Herrn Riemer.

Neutomischel: Jeden Montag und Donnerstag von 9—13 Uhr im Büro der Geschäftsstelle, Neuer Markt 26.

IV. Wollstein:

Mit dem 1. Januar 1934 wird in Wollstein eine neue Geschäftsstelle eingerichtet. Der Geschäftsführer Herr Korzeniewski beginnt seine Tätigkeit noch vor Weihnachten. Näheres ist durch den Obmann Herrn Kaufmann Bruno Schulz, Wolsztyn zu erfragen.

V. Lissa:

Geschäftsführer Düsterhöft. Büro: ul. Kościańska bei Hüsmert.

Bojanowo: Am Montag, dem 8., Dienstag, dem 9., Freitag, dem 19., und Sonnabend, dem 20. Januar, von 8—12 Uhr vorm. bei Herrn M. Thiel, Markt.

Lissa: Am Donnerstag, dem 4., Freitag, dem 5., Montag, dem 15. und Dienstag, dem 16. Januar, von 8—12 Uhr vorm. im Büro.

Schmiegel: Am Donnerstag, dem 11., Freitag, dem 12., Montag, dem 22., und Dienstag dem 23. Januar, von 9—12 Uhr vorm. im Kreditverein.

VI. Krotoschin:

Geschäftsführer Seeliger. Büro: Rynek 7, I, Eingang ul. Rynkowa.

Krotoschin: Jeden Dienstag und Freitag im Büro der Buchstelle von 9—13 und von 15—18 Uhr.

Kobylin: Montag, den 18. Dezember, bei Herrn Starke.

Gostyń: Sonntag, den 7. Januar, 16 Uhr im Schützenhause während der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe.

Jarotschin: Dienstag, den 9. Januar, bei Herrn Apotheker Weiss.

Zduny: Anfang jeden Monats bei Herrn Reimann, Kachelfabrik.

Pleschen: Donnerstag, den 28. Dezember, bei Herrn Sandeck

VII. Kempen:

Geschäftsführer A. Fischer. Büro: ul. Nowa 11.

Kempen: Jeden Dienstag und Freitag im Büro der Buchstelle, ul, Nowa 11.

Schildberg: Jeden Mittwoch nachmittags bei Herrn Neugebauer, Schuhfabrik, Kolejowa 16.

Ostrowo: Jeden Mittwoch vormittags bei Herrn Kurzbach, Kachelfabrik, Gimnazjalna 25.

Aus den Ortsgruppen

Bentschen:

Monatsversammlung am 16. November 1933. Die Mitglieder nebst Angehörigen sowie Gäste waren unter genanntem Datum zu einer Monatsversammlung in das Matthes'sche Lokal geladen. Von der Verbandsleitung war zu dieser Zusammenkunft der Hauptgeschäftsführer, Herr Baehr, entsandt worden. Der Ruf, der diesem Herrn als Redner vorangeht, war der Grund dafür, daß die außerordentlich hohe Besucherzahl als Rekord in den Annalen der Ortsgruppe verzeichnet werden konnte. Nach der Eröffnung durch den Obmann, Herrn Brauereibesitzer G. Schütz, sprach Herr Baehr über Organisationsfragen des Verbandes und dessen Mitarbeit und Gemeinwohl der Volksgruppe. Mit regem Interesse wurden die erklärenden Worte über die neuen Richtlinien in der Verbandsarbeit aufgenommen. Eine lebhafte Aussprache schloß sich an die Ausführungen über das neue Vereinsgesetz. In richtiger Erkenntnis der Notwendigkeit, die im Zusammenschluß zum Verbande liegt, erklärten 7 Gäste den Beitritt.

Birnbaum:

Am 9. November hielt die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe, Birnbaum, ihre Monatsversammlung im Zickermann'schen Saale ab, zu der Herr Baehr-Posen und Herr Schäfer-Neutomischel erschienen waren. Nach Eröffnung der Versammlung durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Otto Ehrich, sprach der Geschäftsführer über das neue Versammlungsgesetz. Herr Baehr sprach weiter über das neue Vereinsgesetz, woraufhin eine außerordentlich rege Aussprache stattfand. Die sehr rege verlaufene Sitzung wurde nach fast 4stündiger Dauer geschlossen.

Am 5. Dezember, abends 8.20 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Ehrich sen., die Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes f. Handel u. Gewerbe. Der Obmann gedachte mit warmen Worten des vor einiger Zeit heimgegangenen bisherigen Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn Dietrich, und die Versammelten erhoben sich zum Zeichen der Ehrung für den Verstorbenen, der ein sehr reges und eifriges Verbandsmitglied war und sehr als Mitbürger geschätzt wurde, von den Plätzen. Danach wurde dem erschienenen Vertreter des Hauptverbandes, Herrn Dipl.-Kaufmann Heidensohn, das Wort zu seinem Vortrag über Jugendpflege erteilt. Mit herzlichen Worten redete der Vortragende zur Jugend und mahnte eindringlich zur Zusammenarbeit innerhalb der bestehenden Vereine. Weiter wies der Redner darauf hin, daß ein durchaus enges Zusammenarbeiten und Hand-in-Hand-Gehen der einzelnen am Orte bestehenden Vereine das notwendige Gebot für alle hier wohnenden Deutschen sei. Die anwesenden Vorsitzenden der Vereine des Ortes erkannten ebenfalls die Notwendigkeit des engsten Zusammenlebens, und es wurde deshalb nach dem Vortrage des Herrn H. sehr lebhaft debattiert. Zuletzt wurden sich die Vertreter der Vereine darüber einig, daß ein Ausschuß, der aus den Mitgliedern der verschiedenen Vereine zusammengesetzt werden soll, sich mit den Vorbereitungen der gemeinsamen Zusammenkünfte befassen solle, und die ersten Schritte wurden bereits am selben Abend unternommen. Aus allem war zu ersehen, daß jeder den ehrlichsten Wunsch hatte, tatkräftig mitzuhelfen, damit eine wirkliche Zusammenarbeit erzielt werden kann.

Budsin:

Monatsversammlung am 14. November. Unter Leitung des stellvertretenden Obmannes, Frl. Dr. Spitzer, fand eine gutbesuchte Monatsversammlung statt, an der Hauptvorstandsmitglied Herr Baehr und Geschäftsführer Glier teilnahmen. Herr Baehr hielt einen ausführlichen Vortrag über die Verbands- und Volkstumsorganisation und regte dadurch eine ausgedehnte Aussprache an. Der freigewordene Posten des Obmannes wurde durch Wahl des Herrn Kaufmanns Willy Krüger neu besetzt.

Monatsversammlung am 9. Dezember 1933. Anwesend waren 11 Mitglieder und ein Gast, sowie als Vertreter des Verbandes Herr Geschäftsführer Glier. Der Obmann, Herr Willy Krüger, eröffnete die Versammlung um 20.10 Uhr und begrüßte die Erschienenen. Obwohl keine Tagesordnung vorlag, verlief die Sitzung anregend und interessant. Herr Glier referierte über Steuer- und Tagesfragen. Es wurde über die Winterhilfe gesprochen und der Wunsch zum Ausdruck gebracht, den deutschen Arbeitslosen zu helfen.

Die nächste Monatsversammlung findet am 11. Januar n. Js. statt, wozu auch die Familienangehörigen erscheinen sollen.

Czarnikau:

Zu der außerordentlichen Generalversammlung der Ortsgruppe, welche am 4. Dezember stattfand, waren 25 Mitglieder erschienen. Der Vorstand hatte seine Ämter niedergelegt. Es wurden einstimmig zum Obmann Herr Klempnermeister Karaenke, stellv. Obmann Herr Fabrikbesitzer Hantke, Schriftführer Herr Malermeister Domke und zum Kassenwart Herr Bankvorsteher Hilgendorf gewählt. Zu Beiratsmitgliedern wurden die Herren Otto Sawall und Hantke ebenfalls einstimmig gewählt. Herr Geschäftsführer Glier überbrachte Grüße der Verbandsleitung und gab seiner Freude Ausdruck über das einmütige Verhalten der Versammelten. Hierauf hielt Herr Glier einen Vortrag über das neue Vereins- und Versammlungsgesetz. Unter „Verschiedenes" wurde beschlossen, am 30. Dezember ein Wintervergnügen zu veranstalten und dem Vorstand die Ausführung usw. übertragen.

Die nächste Monatsversammlung findet am 8. Januar statt.

Filehne:

Nach längerer Pause fand in unserer Ortsgruppe eine Mitgliederversammlung am 14. Oktober im Hotel Duvensee statt, zu der Herr Geschäftsführer Glier als Vertreter des Hauptvorstandes erschienen war. Herr Glier hielt einen Vortrag über die Verbandsorganisation und zukünftige Verbandsarbeit. Obwohl die Ortsgruppe klein ist, herrscht aber in derselben reges Leben. Es wurde auch über die Beitragsfrage gesprochen, die infolge der besonders schlechten wirtschaftlichen Lage der Stadt Filehne schwierig ist. In Zukunft soll regelmäßig jeden Sonnabend nach dem 1. jeden Monats die Monatsversammlung stattfinden.

Monatsversammlung am 4. November, im Lokal Duvensee. Als Vertreter der Hauptgeschäftsstelle war Herr Geschäftsführer Glier anwesend. Zunächst wurde über die kommenden Stadtverordnetenwahlen gesprochen. Herr Glier berichtete über aktuelle Tagesfragen und über das neue Vereinsgesetz. Ende des Monats soll noch eine Generalversammlung stattfinden, auf welcher der Vorstand neu gewählt werden soll.

Die am 30. November d. Js. stattgefundende außerordentliche Generalversammlung war von fast allen Mitgliedern der Ortsgruppe besucht. Als Vertreter der Verbandsleitung war Herr Geschäftsführer Glier erschienen. Zum größten Bedauern der Mitglieder bat der bisherige Obmann, Herr Tischlermeister Stein, von seiner Wiederwahl Abstand zu nehmen, da er krankheitshalber das Amt nicht mehr übernehmen könne. Die Versammlung wählte einstimmig Herrn Kaufmann Max Kassner zum Obmann, Herrn Baumeister Julius Anklam zum stellv. Obmann, Herrn Hotelbesitzer Hugo Duvensee zum Schriftführer und zum Kassenwart Herrn Töpfermeister Paul Koplin. Zum Beiratsmitglied wurde einstimmig Herr Fabrikbesitzer Friedrich Sachse gewählt. Herr Geschäftsführer Glier dankte dem bisherigen Obmann und Vorstand im Namen der Verbandsleitung für seine geleistete Arbeit und bat auch den neuen Vorstand, stets zum Wohle des Verbandes und unseres Volkstums zu arbeiten. Hierauf hielt Herr Glier einen Vortrag über das Vereins- und Versammlungsgesetz und über Tagesfragen. Die nächste Monatsversammlung soll am 6. Januar im Vereinslokal Duvensee stattfinden, wozu auch die Familienmitglieder eingeladen werden sollen. Herr Redakteur Loake-Posen soll durch die Geschäftsstelle I gebeten werden, an diesem Tage einen Vortrag zu halten.

Gostyn:

Mitgliederversammlung am 3. Dezember 1933. Die Versammlung wurde um ½4 Uhr durch den Obmann, Herrn Reimann, eröffnet. Infolge der herrschenden Kälte waren leider nur 9 Personen erschienen, davon 6 Mitglieder und 3 Gäste. Herr Hornschuh gab einen ausführlichen Bericht über die letzte Beiratssitzung in Posen. Der Krotoschiner Bezirksgeschäftsführer, Herr Seeliger, ergänzte den Bericht mit dem Hinweis auf die Einrichtung der Arbeitslager für die arbeitslose Jugend. Darauf sprach der Geschäftsführer über die Tätigkeit der Buchstelle Krotoschin und ihre Arbeitsergebnisse. Die Buchstelle hat den angeschlossenen Mitgliedern bereits erhebliche Vorteile gebracht, und es sind in fast allen Fällen auf Grund der Buchführung die Umsatzsteuereinschätzungen auf ein erträgliches Maß gesenkt worden; auch sind viele Mitglieder durch die Beweiskraft der Buchführung von der Einkommensteuer befreit worden. Die Versammlung verlief trotz des geringen Besuchs sehr interessant und rege und wurde gegen 7 Uhr durch den Obmann, Herrn Reimann, geschlossen.

Die nächste Monatsversammlung findet am Sonntag, den 7. Januar, 20 Uhr im Schützenhause statt.

Grätz:

In der Monatsversammlung am 29. November 1933, zu der Herr Kaufmann Bruno Schulz-Wollstein erschienen war, waren 42 Personen anwesend. Punkt 8.15 Uhr abends eröffnete Herr Gilde die Versammlung und erteilte Herrn Schulz das Wort. Herr Schulz gedachte zu Anfang der Graudenzer Opfer und brachte dann den Vortrag, den er in der Mitgliederversammlung des Verbandes in Posen hielt, in einfacherer und gekürzterer Form. Der Vortrag wurde mit großem Interesse von der Versammlung aufgenommen, und es erfolgte darauf eine lebhafte Aussprache. Gegen 11 Uhr wurde der offizielle Teil der Sitzung geschlossen, man blieb aber noch bis 1 Uhr gemütlich beisammen.

Es meldete sich Herr Förster Franz-Sworzyce, um sich als Mitglied aufnehmen zu lassen.

Kempen:

Monatsversammlung am 8. Dezember. Die diesmal im Hotel Grützmacher stattfindende Versammlung wies wiederum zahlreichen Besuch der Mitglieder auf. Nach Verlesung des Berichtes über die letzte Sitzung widmete der Obmann, Herr Janzen, den Graudenzer Volksgenossen, die ihr Leben für unser Volkstum ließen, ehrende Worte des Gedenkens.

Hierauf nahm Herr Superintendent Reimann das Wort zur Schilderung einer „Seereise nach dem Norden“. Den sehr interessanten Ausführungen über die dortigen Länder und Bewohner lauschten alle Anwesenden mit sichtlichem Interesse. Es wurde der Wunsch laut, daß auch andere Mitglieder mit ähnlichen Erlebnissen die Tagesordnung der späteren Zusammenkünfte bereichern möchten.

Sodann wurde noch beschlossen, für das Winterhilfswerk zu sammeln, wozu gleich in der Versammlung der Anfang gemacht wurde. Auch die Veranstaltung eines Wintervergnügens wurde ins Auge gefaßt. Die Sitzung fand um 11 Uhr ihren Abschluß.

Kischkowo:

Außerordentliche Hauptversammlung am 20. November. Zu der außerordentlichen Hauptversammlung waren 23 Mitglieder und ein Gast erschienen. Der Obmann, Herr Prenzlow, begrüßte die erschienenen Mitglieder und dankte ihnen für die zahlreiche Beteiligung, gleichzeitig begrüßte er den kommissarischen Hauptgeschäftsführer, Herrn Direktor Baehr, vom Hauptvorstande. Der Obmann eröffnete die Sitzung und erteilte zu Punkt 1 dem Schriftführer das Wort zum Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung. Punkt 2: Vorschlagsliste zum neuen Vorstand. Unter Leitung des Herrn Direktor Baehr wurde Herr Prenzlow zum Obmann wiedergewählt. Zum stellvertretenden Obmann wurde Tischlermeister Herr M. Müller gewählt. Zum Schriftführer und Kassierer wurde der bisherige Schriftführer, Herr W. Maschke, wiedergewählt. Punkt 3: Die Sonderbeiträge für die Ortsgruppe sollen wieder eingezogen werden. Punkt 4: Das Stiftungsfest wurde auf Sonntag, den 14. Januar festgesetzt und das Einüben der Theaterstücke Herrn M. Müller übertragen. Zu Punkt 5 hielt Herr Baehr einen Vortrag über zeitgemäße Tagesfragen und Vereinsorganisationen. Der Vortrag wurde mit großem Interesse angehört, und der Obmann sprach Herrn Baehr den Dank der Ortsgruppe aus. Punkt 6: Die Beiträge wurden eingezogen. Punkt 7: Verschiedenes.

Die nächste Sitzung wurde auf Sonntag, den 10. Dezember, festgesetzt, und wird Herr Heidensohn von der Hauptgeschäftsstelle daran teilnehmen.

Kletzko:

Die Monatsversammlung vom 23. November wurde vom Obmann, Herrn Winkow, mit einer Begrüßung der Mitglieder und des Vorstandsmitgliedes, Herrn Baehr, Posen, eröffnet. Da die Ortsgruppe schon seit längerer Zeit nicht von einem Mitgliede des Haupt-

vorstandes besucht worden war, folgten die Mitglieder den Ausführungen des Vortragenden mit großer Spannung. Es schloß sich eine ausgedehnte Aussprache an, in der der allgemeine Wunsch für eine Belebung der Ortsgruppentätigkeit zum Ausdruck kam.

Kobylin:

Mitgliederversammlung am 15. Oktober 1933. Die Versammlung wurde durch den Obmann, Herrn Starke, pünktlich um ½8 Uhr im Lokale der Frau Bunk eröffnet. Zu der Versammlung waren auch einige Herren aus Ostrowo erschienen, darunter Herr Kaufmann Koenigk, der einen interessanten Vortrag über die Organisation unseres Volkstums in Polen hielt. Er wies darauf hin, daß unsere Spitzenorganisation der Deutsche Zentralverein ist, in dem auch der Verband für Handel und Gewerbe vertreten ist. Herr Bezirksgeschäftsführer Seeliger aus Krotoszyn gab darauf einen ausführlichen Bericht über die letzte Beiratssitzung, über die Einrichtung der Arbeitslager für die arbeitslose Jugend, über die Arbeit der Berufshilfe, über die Aufgaben und Ziele des Verbandes für Handel und Gewerbe, sowie über neueste Steuerentscheidungen. Die Versammlung wurde um ½11 Uhr geschlossen.

Am 26. November fand bei Sturny ein gemütliches Beisammensein der Mitglieder statt.

Kolmar:

Monatsversammlung am 7. November. Anwesend waren 21 Mitglieder und der Geschäftsführer Glier. Der stellv. Obmann, Herr Gebauer, eröffnete die Versammlung und gab bekannt, daß der bisherige Obmann, Herr Rotenhagen, in einer der letzten Vorstandssitzungen sein Amt niedergelegt hat. In der Versammlung wurde beschlossen, die Ergänzungswahlen zum Vorstand auf der zu Dienstag, den 28. d. Mts., einzuberufenen außerordentlichen Generalversammlung vorzunehmen. Hierauf hielt Herr Gebauer einen Vortrag über „Religion und Volkstum", der viel Beifall fand. Herr Glier berichtete über laufende Steuerangelegenheiten, Möglichkeiten zur Ausbildung des Handwerkernachwuchses und gab ein Rundschreiben des ev. Konsistoriums über den Luthertag bekannt.

Hierauf wurde über das neue Vereinsgesetz gesprochen. — Die dem Hauptverband direkt angehörenden Mitglieder sollen an der Generalversammlung am 28. d. Mts. teilnehmen.

Außerordentliche Generalversammlung am 28. November im Vereinslokal Sperber. Anwesend waren 35 Mitglieder und die Einzelmitglieder, die der Ortsgruppe bisher fernstanden. Als Vertreter des Hauptvorstandes waren Herr Direktor Baehr und Herr Geschäftsführer Glier erschienen. Der stellv. Obmann, Herr Kaufmann Gebauer, begrüßte die erschienenen Mitglieder und die Gäste und gab seiner Freude Ausdruck über das zahlreiche Erscheinen. Er gedachte der Toten des letzten Jahres und ganz besonders der zwei Opfer von Graudenz und bat die Versammlung, sich von ihren Plätzen zu erheben. Der Schriftführer gab den Jahresbericht bekannt und die Kassenprüfer, die Herren Teute und Pieper, berichteten über die erfolgte Kassenrevision. Der Kassenwart berichtete über die Beitragszahlungen. Auf Antrag der Kassenprüfer wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Auf Vorschlag des stellv. Obmanns übernahm hierauf Herr Direktor Baehr den Vorsitz, um die Neuwahl des Vorstandes zu leiten. Es wurden einstimmig gewählt: zum Obmann Herr Fabrikbesitzer Warmbier; stellv. Obmann Herr Kaufmann Gebauer; Schriftführer Herr Fabrikbesitzer Strunk und zum Kassenwart Herr Geschäftsführer Glier. Zu Beiratsmitgliedern wurden die Herren Krenz und Warmbier und zu deren Stellvertretern die Herren Peplinski und Gebauer einstimmig gewählt. Herr Baehr dankte im Namen des Hauptvorstandes dem bisherigen Obmann, Herrn Tischlermeister Alfred Rotenhagen, für seine Arbeit und Verdienste, die er der Ortsgruppe und dem Verbande seit Gründung desselben geleistet hat, denn es war nur sein Verdienst, daß die Ortsgruppe alle Klippen und Fährnisse der letzten Zeit überstanden hatte. Der neue Obmann, Herr Warmbier, dankte den Mitgliedern für ihr Vertrauen und versprach für ein weiteres Blühen und Gedeihen der Ortsgruppe und des Verbandes einzutreten. Hierauf hielt Herr Baehr einen Vortrag über die Verbandsorganisation, woran sich eine allgemeine Aussprache anschloß.

Krotoschin:

Mitgliederversammlung am 23. November 1933. Die Versammlung wurde durch den stellvertretenden Obmann, Herrn Wuttke, um 8 Uhr eröffnet. Der Krotoschiner Bezirksgeschäftsführer gab daraufhin einen ausführlichen Bericht über die letzte Beiratssitzung in Posen. Von den Anwesenden wurde ein besserer Zusammenschluß zwischen arm und reich gewünscht. Dieser Wunsch löste eine außerordentliche rege Debatte aus, so daß sich die Versammlung bis 12 Uhr ausdehnte.

Ostrowo:

Monatsversammlung am 9. Dezember. Die Versammlung in den Räumen der Loge wurde von Obmann, Herrn Koenigk, um 8.30 Uhr eröffnet. Nach Begrüßung der zahlreich Erschienenen und einem Überblick über die Verbandstätigkeit gedachte der Obmann der Graudenzer Volksgenossen, Krumm und Rieboldt, die ihr Leben unserem Volkstum zum Opfer brachten. Für die Hinterbliebenen wurde sodann eine Sammlung veranstaltet, die einen Betrag von 64,60 zł erbrachte. Hierauf hielt Herr Paul Walther einen Vortrag über das Thema: „Handwerk und Handwerker einst und jetzt". Den vielseitigen, gutdurchdachten Ausführungen wurde allgemeiner Beifall zuteil; es schloß sich eine kurze Aussprache an.

Nach einer kleinen Pause folgte ein Vortrag, gehalten von Herrn Dr. Hecke, der das Thema: „Sterilisierung und Entmannung" zum Gegenstand hatte. An Hand von statistischem Material und Erlebnissen aus der eigenen Praxis verstand es der Redner, die Anwesenden allseitig zu fesseln, was am Schluß der Ausführungen durch lebhaften Beifall zum Ausdruck kam.

Unter Verschiedenem wurde beschlossen, die nächste Zusammenkunft am 30. Dezember in Form eines Familienabends zu veranstalten, worauf die Sitzung um 11.15 Uhr vom Obmann geschlossen wurde.

Pleschen:

Am 7. Dezember fanden sich auf besondere Einladung zahlreiche Herren im Büro der Jost-Strecker-Anstalten zu dem Zwecke ein, über die Wiederbelebung der eingegangenen Ortsgruppe Pleschen zu beraten. Nach einem Vortrage des Mitgliedes des Hauptvorstandes, Herrn Baehr, Posen, fand eine sehr rege Aussprache statt, in der einstimmig der Wunsch zum Ausdruck kam, die Ortsgruppe neu aufleben zu lassen, da die Zeit einen engen Zusammenschluß des Volkstums in der Stadt und seiner Verbindung mit der gesamten Volksgruppe dringend erfordere. Zur endgültigen Bestellung des neuen Vorstandes wurde auf den 14. Dezember eine neue Versammlung in denselben Räumen angesetzt, zu der Herr Geschäftsführer Seeliger um sein Erscheinen gebeten wurde.

Punitz:

Am 29. November wurde von den Herren Curt Kollewe und Grabsch eine Versammlung zu dem Zweck einberufen, die eingegangene Ortsgruppe zu neuem Leben zu erwecken. Herr Kollewe begrüßte unter den Erschienenen besonders vier Verbandsmitglieder aus Bojanowo und das Mitglied des Hauptvorstandes, Herrn Baehr aus Posen. In mehr als einstündigem Vortrag gab Herr Baehr eine Darstellung der Verbandsarbeit in den letzten Monaten und einen Überblick über die beabsichtigte Neuorganisation des Verbandes innerhalb des Volkstums. An der außerordentlich regen Aussprache beteiligten sich Herr Pastor Machert, Herr Grabsch, Herr Zieboll, Bojanowo und Herr Blottner, Bojanowo, besonders. Alle Anwesenden waren von der Notwendigkeit einer Neubelebung der Ortsgruppe überzeugt und haben beschlossen, die endgültige Vorstandswahl in einer neuen Sitzung am 14. Dezember vorzunehmen.

Rawitsch:

Die sehr gut besuchte Monatsversammlung der Ortsgruppe, die am 21. November d. Js. stattfand, (fast 80% der Mitglieder und zahlreiche Gäste) waren erschienen, eröffnete der Obmann, Fabrikbesitzer Georg Linz, mit einer Begrüßung der Anwesenden, besonders zwei Mitglieder aus Bojanowo und eines Mitgliedes aus Filehne. Anschließend daran gab er einen kurzen Bericht über die Hauptversammlung vom 13. September in Posen und erteilte dann Herrn Baehr aus Posen das Wort, der in über einstündiger Rede die Notwendigkeit einer Neuorganisierung und die Ziele des Verbandes erläuterte.

Der Verband beabsichtigt im Rahmen der Neuorganisation des Volkstums die Handel- und Gewerbetreibenden zu einer Fachschaft zusammenzuschließen. Um dieses zu erreichen, ist es notwendig, alle Volksgenossen aus Handel, Gewerbe und Industrie, ohne Ausnahme, fest zusammenzuschließen.

Das Leben in der Ortsgruppe muß erneuert werden, ein reger Gedankenaustausch zwischen Ortsgruppe und Zentralleitung und umgekehrt muß einsetzen. Auch sollen die Monatsversammlungen regelmäßig abgehalten werden. Der zuständige Geschäftsführer wird stets anwesend sein, um die Mitglieder über zeitgemäße Fragen aufzuklären und an Ort und Stelle Ratschläge zu erteilen. Der für uns zuständige Geschäftsführer hat seinen Sitz in Lissa. Leider ist es uns wegen Raummangels nicht möglich, den hochinteressanten und aufschlußreichen Vortrag ausführlicher zu besprechen. Es ist zu erwarten, daß durch die neueinsetzende Werbetätigkeit aller Mitglieder sich die Besucherzahl bei der nächsten Zusammenkunft zumindest verdoppeln wird.

Da durch das Ausscheiden einiger Vorstandsmitgleider die ganze Arbeit auf den Schultern des Obmannes lag, wählte sodann die Versammlung zu dessen Unterstützung die Herren Manske und v. Becker als Kassen- bzw. Schriftwart. Die sich dann entwickelnde lebhafte Aussprache dokumentierte erneut die Notwendigkeit des Verbandes. Der Hauptgeschäftsführer konnte mit seiner klaren Beantwortung der aufgeworfenen Fragen alle Mitglieder zufriedenstellen.

Nach Abschluß der offiziellen Tagesordnung blieben die Mitglieder noch lange zu zwangloser Unterhaltung beisammen.

Ritschenwalde:

Am 15. November veranstaltete die Ortsgruppe im Saale des Herrn Tissmer ihr diesjähriges Wintervergnügen. Als Vertreter der Verbandsleitung war Herr Geschäftsführer Glier erschienen. Es wurden zwei flotte Einakter gespielt, die volle Anerkennung beim Publikum fanden. Jeder Spieler gab sein Bestes her, und das Publikum dankte ihnen mit reichem Beifall. Danach trat der Tanz in seine Rechte und jeder verließ das Fest mit dem Bewußtsein, ein paar frohe und vergnügte Stunden verlebt zu haben. Dem Vorstand und den Spielern sei nochmals für ihre Mühe und Arbeit zum Gelingen des Festes gedankt.

Rogasen:

Am 18. Oktober fand eine außerordentliche Generalversammlung der Ortsgruppe im Lokal Gindler statt, wozu Herr Geschäftsführer Glier als Vertreter des Hauptvorstandes Posen erschienen war. Der bisherige Obmann hat sein Amt niedergelegt, und mußte infolgedessen ein Ersatz gewählt werden. Es wurde einstimmig der bisherige stellv. Obmann, Herr Kaufmann Max Wambeck, zum Obmann und an dessen Stelle Herr Kupferschmiedemeister Waldemar Schütz gewählt. Herr Wambeck berichtete über die Verbandstagung, die von Herrn Glier ergänzt wurde. Die Mitglieder sprachen den Wunsch aus, daß Herr Kaufmann Bruno Schulz, Wollstein, seinen auf der Verbandstagung gehaltenen Vortrag auf der nächsten Versammlung der Ortsgruppe wiederholen möchte. Als Versammlungstag wurde Sonntag, der 5. November, vorgesehen.

Am Mittwoch, dem 6. Dezember, hielt die hiesige Ortsgruppe im Versammlungslokal des Herrn Petrick ihre Monatsversammlung ab, welche von dem Obmann, Herrn Wambek, nach Begrüßung der Mitglieder und des Herrn Direktor Baehr aus Posen und Geschäftsführer Herrn Glier um 8.30 Uhr eröffnet wurde. Als 1. Punkt der Verhandlung brachte Herr Wambek den Vorschlag einer Weihnachtsfeier für die Kinder unserer verarmten Volksgenossen, welche über den Rahmen der bisherigen Weihnachtsfeier hinausgehen soll, da diesmal alle deutschen Kinder unserer Stadt teilnehmen sollen. Dieser Vorschlag wurde nach kurzer Aussprache einstimmig angenommen und der Vorstand mit der Vorbereitung betraut.

Herr Baehr hielt dann einen fast zweistündigen Vortrag über die bevorstehende Organisation unserer Volksgruppe und den Aufbau der Verbandsarbeit. Der interessante Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen, was durch warmen Dank des Obmanns und der Mitglieder zum Ausdruck gebracht wurde. Weiterhin sprach Herr Geschäftsführer Glier aufklärend über das Versammlungsgesetz und erteilte noch besondere Auskünfte an einzelne Mitglieder.

In der allgemeinen Aussprache, welche anschließend stattfand, wies Herr Wambek noch ganz besonders in nachdrücklichen Worten auf das unbedingte Zusammenhalten unser Volksgruppe hin.

Um 24 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Sie ergab einen harmonischen Zusammenhang der Mitglieder.

Schokken:

Monatsversammlung vom 6. Dezember 1933. Die Versammlung war von 14 Mitgliedern besucht, die vom Obmann, Herrn Magdanz, begrüßt wurden. Nach der Begrüßung gab Herr Magdanz Erklärungen über die neuen Vereinsgesetze ab.

Dann wurde beschlossen, daß die Monatsversammlung im Januar des am 6. Januar 1934 stattfindenden Wintervergnügens wegen ausfallen soll. Es findet als nächste Sitzung die Generalversammlung am 7. Februar 1934 abends 7 Uhr statt. Die Eintrittsgelder für das Wintervergnügen wurden für Damen auf 0,99 zł und Herren auf 1.49 zł festgesetzt. Als diesjährige Kassenrevisoren wurden die Herren Berg und Gabbert einstimmig gewählt.

Mit einer Aussprache über die Gründung einer Buchstelle, wozu sich die Herren Pfeiffer, Berg, Radke und Magdanz entschlossen haben, wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen.

Am 10. d. Mts. hielt die hiesige Ortsgruppe im Lokal des Herrn Freier ihre Monatsversammlung ab, zu der Herr Dipl.-Kfm. Heidensohn-Posen erschienen war. Der Obmann, Herr Prenzlow, eröffnete die Versammlung und sprach zunächst einleitend über die allgemeine Wirtschaftslage unserer Volksgruppe und betonte, daß jeder an der Behebung der uns alle drückenden Nöte mitarbeiten müßte.

Da gleichzeitig der Landwirtschaftliche Verein seine Mitglieder zu einem Vortrage des Herrn Gartenbaudirektors Reissert eingeladen hatte und auch hier die Jugend vollzählig anwesend war, wurde Herr Heidensohn gebeten, gleichzeitig vor diesem Kreise seine Gedanken zur Jugendarbeit darzulegen. Die Ausführungen wurden mit großem Interesse und starker Spannung von den Anwesenden aufgenommen und bewirkten eine erfreulich lebhafte Diskussion.

Die Ortsgruppe ist augenblicklich mit der Einübung einiger Theaterstücke für eine im Januar geplante Veranstaltung beschäftigt.

Schildberg:

Bericht über die Monatsversammlung vom 19. November 1933. Tagesordnung: 1. Verlesung der letzten Niederschrift, 2. Neuaufnahmen, 3. Beitragserhebung, 4. Ortsgruppen- und Vereinsgesetz, 5. Weihnachtsfamilienabend, 6. Anträge und Verschiedenes.

Der Obmann eröffnet um 3 Uhr die Versammlung, begrüßt die zahlreich erschienenen Mitglieder, insbesondere aber Herrn Heidensohn, von der Verbandsleitung Posen. Anwesend sind 11 Mitglieder und elf Gäste.

Zu 1: Die letzte Niederschrift wird verlesen und genehmigt.

Zu 2: Die Herren Bartelt und König werden als Mitglieder aufgenommen und vom Vorsitzenden herzlich begrüßt.

Zu 3: Die Beiträge werden einkassiert.

Zu 4: Ein Schreiben des Vorstandes über Ortsgruppen und Vereinsgesetz wird verlesen und eingehend besprochen.

Zu 5: Es wird beschlossen, eine kleine Weihnachtsfeier zu veranstalten, dazu wird eine Vergnügungskommission gewählt, und zwar drei Herren.

Zu 6: Betreffend die uns seinerzeit beschlagnahmten Turngeräte wird beschlossen, diese Angelegenheit der Verbandsgeschäftsstelle zu übertragen. Dann wird dem Vereinsgesetz entsprechend der Vorstand vervollständigt, es wird Herr Bartelt als Schriftführer und Herr Neugebauer als Beisitzer gewählt, so daß nunmehr der Vorstand aus drei Herren besteht.

Nachdem einige Verbandsangelegenheiten erledigt sind, schließt der Vorsitzende um 4 Uhr die offizielle Sitzung.

Danach erscheinen unsere Damen und Gäste. Es wird der zweite Teil der Versammlung um ½5 Uhr von Herrn Giersch eröffnet. Anwesend sind 28 Herren und 16 Damen.

Der Vorsitzende spricht seine Freude über den zahlreichen Besuch aus und begrüßt alle mit herzlichen Worten, besonders aber die Damen, und wünscht, daß es nun recht oft so sein möge und wir alle in echter Kameradschaft recht schöne Stunden verleben möchten.

Ferner gedenkt der Vorsitzende des Gründungstages des alten Handwerkervereins, welcher vor 22 Jahren im November gegründet wurde und trotz aller Schwierigkeiten jetzt noch als kleines Häuflein treu zusammen halte, heute als Ortsgruppe des Verbandes f. H. u. G. Posen. Dann beglückwünschte Herr Giersch Herrn Stellmachermeister Emil Lucke als Jubilar und überreichte ihm ein vom Verband und der Ortsgruppe gestiftetes Diplom zu seinem 50jährigen Berufsjubiläum. Auch Herr Heidensohn sprach im Namen des Verbandsvorstandes Herrn Lucke die herzlichsten Glückwünsche aus für sein ferneres Leben und Wirken. Nachdem Herr Lucke für die Ehrung und die Glückwünsche gedankt hatte, wurde ein gemeinschaftliches Lied zur Weihe dieser Stunde gesungen.

Nunmehr erteilte der Vorsitzende Herrn Heidensohn das Wort zu seinem Vortrage: Jugendpflege im Rahmen unseres Verbandes. In 1¼stündigem Vortrage zeigt uns Herr Heidensohn die Richtlinien und führt uns vor Augen, wie man die Jugend nicht nur heranziehen muß, sondern auch im heutigen Geiste bilden kann. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seine mit großem Interesse gehörten Ausführungen. Der Vorsitzende dankte noch ganz besonders mit herzlichen Worten. Nachdem betonte Herr Pfarrer Vogt noch in kurzen Worten die unbedingt erforderliche Zusammenarbeit in der Jugendpflege mit der Kirche. Der Vorsitzende dankte auch Herrn Pfarrer Vogt für seine Worte und verspricht, in diesem Sinne seinen Einfluß geltend zu machen.

Nun wurden abwechselnd Lieder gesungen und kleine Gedichte vorgetragen, auch Herr Heidensohn gab einige Kernsprüche und Gedichte zum besten. Fräulein Kurt trug ein längeres Gedicht über das Eintopfgericht vor, welches reichen Beifall auslöste.

Im Anschluß daran machte der Vorsitzende den Vorschlag, einen Eintopf-Sonntag einzurichten und das Ersparte unseren notleidenden Brüdern und Schwestern zukommen zu lassen. Herr Nier opferte sofort eine namhafte Geldspende und regte an, doch eine Tellersammlung zu veranstalten. Diese ergab zł 21,—. Der Vorsitzende dankt den Spendern und hofft, daß es immer so sein möge. Die Spende wurde Herrn Pfarrer Vogt für unsere Armen übergeben, welcher im Namen der Notleidenden herzlich dankte.

Weiterhin verblieben die Mitglieder noch in einem gemütlich angeregten Beisammensein mit Herrn Heidensohn zusammen, welcher erst spät nach Posen zurückkehren konnte. Die ganze Versammlung ergab ein Bild harmonischen und kameradschaftlichen Zusammenlebens.

Am Sonnabend, dem 6. Januar, nachmittags 3 Uhr findet im Saale der Genossenschaft eine Generalversammlung der Ortsgruppe statt. Von 5 Uhr ab werden alle Angehörigen, junge Leute und Freunde der Ortsgruppe, zu einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Unterhaltung herzlichst eingeladen.

Schroda:

Am 15. November fand eine Monatsversammlung statt, an der Herr Baehr aus Posen teilnahm. Es haben sich in letzter Zeit 15 junge Männer als Mitglieder neu gemeldet. Bisher gehörten nur selbständige, ältere Männer, Kaufleute, Gewerbetreibende und freie Berufe unserer Ortsgruppe an. Es ist erwiesen, daß dies mit ein Grund dafür ist, daß der Pulsschlag in unserer Ortsgruppe immer langsamer wurde und bald nicht mehr zu spüren war.

Die Jugend muß sich eingliedern lassen in unsere Arbeit. Wir dürfen keine Organisation, sondern müssen ein lebendes Organ sein. Sobald in diesem Organ nur ein Teilchen fehlt, ist es nicht lebensfähig. Die Jugend soll unsere Arbeit doch einmal übernehmen, also muß sie heute schon mitarbeiten an unserer und ihrer Zukunft. Sie soll es leichter haben wie wir, die Älteren,

sie soll gleich ihr Lebenswerk beginnen nach dem Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Es darf nicht mehr gefragt werden: „Was tut der Verband für mich", sondern: „Was tue ich für den Verband"! Nicht die Rechte stehen im Vordergrund, sondern die Pflichten. Der edle Mann fragt erst nach seinen Pflichten, dann erst nach seinen Rechten. Wer sich zu diesem Grundsatz nicht durchzuringen vermag, ist bei uns überflüssig. Gemeinwohl geht vor Eigenwohl. Dabei darf die Gemeinschaft nicht so eng gefaßt werden, wie es leider allzuoft geschieht. Man bleibt stehen bei Familie, allerhöchstens noch der Sippe, als der gedachten Gemeinschaft. Nein! Familie, Sippe, Stand, Volkstum, Staat sind die Gemeinschaften, denen wir dienen wollen und müssen.

Die Jugend von heute ist zu beneiden ob dieses großen Zieles, das sie sich stecken darf. Sie steht vor einem großen Pflichtenkreis, in den sie hineinwachsen, sich hineinarbeiten soll. Diese Arbeit an uns selbst muß sofort und sehr energisch angefaßt werden. Unsere Jugend muß sich darüber klar sein, daß sie das, was sie ist, erstklassig sein muß, was sie tut, nur nach unserem Hauptgrundsatz: „Allgemeinnutz geht vor Eigennutz" zu tun hat. Nur wenn wir dies festhalten und zielbewußt durchführen, werden wir uns, wenn nicht die Liebe, so doch die Achtung der Umwelt erzwingen, und das wollen wir. Neben einer guten fachlichen Ausbildung muß eine zielbewußte Einführung in die Kenntnis der Pflichten und Rechte aller Bürger des polnischen Staates nebenhergehen. Soweit uns dies möglich ist, wollen wir durch Vorträge über Gesetzes- und Bürgerkunde, Verfassungsrecht, Steuerfragen u. a. unsere Kenntnisse erweitern. In der nächsten Sitzung wollen wir damit den Anfang machen. Ein Jurist unseres Verbandes wird uns einführen in die Gesetze der letzten Zeit.

Wreschen:

Am Dienstag, dem 9. Januar, um 19 Uhr findet eine Monatsversammlung der Ortsgruppe im Hotel Haenisch statt, in der Vorstandsmitglied Herr Baehr, Posen, einen Vortrag über Verbandsarbeit und Organisation halten wird.

Der deutsche Angestellte in Polen

Einladung zur Generalversammlung am 29. Dezember 1933

Zu der am Freitag, dem 29. Dezember 1933, im Heim um 20 Uhr stattfindenden Generalversammlung lade ich hiermit alle Mitglieder ein.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung
   a) über Auflösung des Verbandes, bzw.
   b) Anmeldung des Verbandes zum Vereinsregister.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Vermögens.
3. Verschiedenes.

Die vorstehend angekündigte Generalversammlung ist formal erforderlich. Ich hoffe, daß bis zum 29. Dezember 1933 die Eintragung des neu gegründeten Berufsverbandes der Angestellten erfolgt ist, so daß nur der Beschluß der Auflösung und der Übertragung der Mitglieder und des Vereinsvermögens notwendig ist.

Nur für den Fall, daß unerwartet Schwierigkeiten bei der Eintragung des Berufsverbandes entstehen, ist formal die Anmeldung des Verbandes Deutscher Angestellter zum Vereinsregister und über die vom Gesetz verlangte Satzungsänderung zu beschließen.

Der Vorstand wird folgende Beschlüsse beantragen: entweder:

Zu 1 a) Der Verband Deutscher Angestellter beschließt seine Auflösung mit dem 30. Dezember 1933.

Zu 2 a) Das Vermögen des Verbandes Deutscher Angestellter mit allen Forderungen und Verpflichtungen ist auf den Berufsverband der Angestellten zu übertragen.

Mitglieder des Verbandes Deutscher Angestellter gelten mit dem Tage der Auflösung des Verbandes Deutscher Angestellter als Mitglieder des Berufsverbandes der Angestellten, sofern sie nicht ausdrücklich Widerspruch dagegen erheben.

oder:

Zu 1 b) Der Verband Deutscher Angestellter beschließt, die Eintragung in das Vereinsregister als gewöhnlicher Verein zu beantragen.

Zu 2 b) Das Vermögen mit allen Rechten und Pflichten ist treuhänderisch der „Berufshilfe" zu übertragen mit dem Auftrage, es einer neu zu gründenden Berufsvertretung der deutschen Angestellten zuzuführen.

Im Falle der Unmöglichkeit dieser Zuführung ist das Vermögen anderweitig zum Besten der deutschen Angestellten zu verwenden.

Dr. Burchard.

Nach der Arbeit

Aus dem neuen Deutschland:

Die segensreiche Einrichtung für den schaffenden Deutschen.

Von Dr. Kurt Vollert.

Die große Sondertagung der Arbeitsfront vom 27. November 1933 bedeutet einen Markstein in der Geschichte des sozialen Aufbaus der deutschen Volksgemeinschaft. Auf ihr wurden in Anwesenheit der berufenen Vertreter des schaffenden Deutschlands jene bedeutsamen Richtlinien verkündet, die dazu dienen sollen, den kameradschaftlichen Geist der Deutschen Arbeitsfront auch nach getaner Arbeit in Ausgestaltung des Feierabends zu pflegen, dessen sich jeder deutsche Volksgenosse fortan bewußt erfreuen soll.

Der Liberalismus war genau so wenig wie der Marxismus — vom Kommunismus ganz zu schweigen! — imstande, den werktätigen Massen des deutschen Volkes den Begriff eines neuen Arbeits- und Feiertagsethos zu geben, ihn zu einem gemeingültigen Erlebnis zu gestalten. Es war geradezu ein tragischer

Umstand im Leben des deutschen Volkes, daß ausgerechnet das Freiheitsideal des wirtschaftlichen Liberalismus in einer Zeit verkündet wurde, in der die Technik der sich entwickelnden Großindustrie unsoziale Wege einschlug. Der Einzelunternehmer sah sich von unpersönlichen Mammutbetrieben überall in die Verteidigungsstellung gedrängt und mußte in Kartellen und Syndikaten Schutz und Unterstützung gegen wirtschaftlich ungleich stärkere Konkurrenzkräfte suchen. Wo blieb da die Entfaltung eines gesunden werkgemeinschaftlichen Gedankens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer? Der Marxismus wiederum zerklüftete seinerseits das betriebliche Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer, indem er den Klassenkampf predigte, den Proletarierbegriff schuf und jeden redlich schaffenden Arbeiter als ausgebeuteten Lohnsklaven eines rein kapitalistisch handelnden Brotherrn hinstellte. Daß auf dieser Ebene keine echte Volksgemeinschaft entstehen konnte, war schon vor dem Kriege jedem ernsthaft dieser Frage nachgehenden deutschen Sozialpolitiker klar geworden. Der Nationalsoziale Friedrich Naumann betonte bereits vor 25 Jahren, daß ein liberaler Staat dem Wohlsein seiner Bürger trotz allem Liberalismus nur geringe Garantien zu bieten vermöge, und verlangte deshalb mit vollem Recht, daß der Gedanke der Freiheit des einzelnen abgewandelt werden müßte in ein für das ganze Volk gültiges Arbeits- und Lebensideal, von dem aus Gesetzgebung, Verwaltung, Handel und Wandel des deutschen Volkes zu beeinflussen wären. Liberalismus und Demokratie machten sich die Aufgabe leicht, den Menschen und Staatsbürger zu „befreien". Sie predigten das Selbstbestimmungsrecht der Völker, liberalisierten Staat und Wirtschaft und überließen die Betriebe samt den schaffenden Menschen sich selbst. Und der Marxismus stieß den werktätigen deutschen Menschen, statt ihn innerlich frei zu machen, ihm die Arbeit zu adeln, nur immer tiefer in die Niederungen eines unfruchtbaren Klassenkampfes.

Die deutsche Erneuerungsbewegung endlich hat die große Befreiungstat vollbracht, hat in der deutschen Arbeitsfront der schaffenden Stände den Klassenkampf überwunden, Arbeitgeber und Arbeitnehmer als gleichberechtigte Glieder der großen nationalen Schicksalsgemeinschaft zusammengeschweißt. Ihr ist der kühne Wurf gelungen, über Parteihaufen und Interessentengruppen hinweg die Einheitsfront aller schaffenden Deutschen zu bilden, eine Front, die politisch, wirtschaftlich und sozial heute als unzerstörbar gelten kann. Es bildete sich die Deutsche Arbeitsfront, die den Arbeitnehmer aus den Fesseln einer nicht das Gemeinsame, sondern das Trennende suchenden marxistischen „Führung" befreite und ihn als unerläßlichen Träger der nationalen Arbeit ins Volksganze eingliederte, ihn, der jahrelang dem Phantom der blutleeren Internationale nachgelaufen war. Und es war nicht mehr als recht und billig, daß die deutsche Reichsregierung durch den Ausbau des Feierabends den Gedanken der Werk- und Volksgemeinschaft auch außerhalb der Arbeit zu verwirklichen wünschte.

Volkskameradschaft auch nach der geleisteten Arbeit! Eine beglückende Aufgabe für jeden Deutschen, dem es ernst damit ist, die einmal gewonnene Volksgemeinschaft so auszubauen, daß sie jedem Volksgenossen zum seelischen Erlebnis wird und zum eigenen Ansporn, stets sozial zu denken und zu handeln! Freiwillig ist für jeden Volksgenossen die Teilnahme an den Freizeitstunden der Nation. Wir brauchen keinen Zwang, sind aber der Zuversicht, daß alle deutschen Volksgenossen den Segen dieses Gemeinschaftserlebnisses „Nach der Arbeit" so zu würdigen wissen, daß sie freiwillig nehmen, was man ihnen freiwillig gibt. Wenn jedem deutschen Arbeiter und Angestellten, auch dem Arbeitslosen, die Möglichkeit gegeben wird, künftig seine deutsche Heimat durch billiges Reisen kennen zu lernen, wenn neue Häuser mit Versammlungs- und Vortragssälen für die Feierstunde des deutschen Hand- und Kopfarbeiters gebaut werden, wenn ihm die schönsten Schöpfungen deutscher Kunst in Theatern, Lichtspielhäusern, Museen vermittelt werden sollen, wenn für sein körperliches und geistiges Wohlergehen in ausreichendem Maße gesorgt werden soll, so ist das ein Dienst am ganzen deutschen Volke, wie er sich edler und fruchtbarer nicht gestalten läßt.

Die Freiheit des einzelnen wie eines ganzen Volkes ist nicht zuletzt ein Kulturbegriff. Wenn das deutsche Volk jetzt die dankbare Aufgabe übernommen hat, die Freizeit seiner Schaffenden kulturell zu bereichern und zu veredeln, so vollbringt es damit eine soziale Großtat, die aus den kulturellen Errungenschaften unseres Jahrhunderts als ein epochemachendes Ereignis hervorragt. Es gibt keine wahre Kultur, die nicht im Volkhaften wurzelt. Das ganze Volk soll es deshalb sein, das gebend und nehmend an der Freizeit des schaffenden deutschen Menschen lebendigen Anteil hat!

Um die Handelsverständigung zwischen Polen und Deutschland

Der Leidensweg des achtjährigen Zollkrieges

Dr. **F. S.** In den letzten Wochen ist es im Verlaufe der zugleich in Warschau und Berlin geführten deutsch-polnischen Verhandlungen über den Abbau des Zollkrieges gelungen, ein vorläufiges Abkommen zustandezubringen, demzufolge die polnische Regierung für alle deutschen Waren auf die Anwendung der Höchstsätze des neuen Zolltarifes verzichtet und dafür die niedrigen Sätze der Spalte 2 dieses Tarifes anwendet. Diese Spalte gilt bekanntlich für Länder, mit denen Handelsverträge bestehen oder Verhandlungen über ein Abkommen schweben. Von dieser Regelung ausgenommen sind nur die Waren, deren Einfuhr aus Deutschland seinerzeit grundsätzlich verboten und mit Höchstzöllen belegt war. Deutscherseits wurde dafür zugestanden, daß für den gleichen Zeitraum keine Maßnahmen gegen die polnische Wareneinfuhr ergriffen werden. Die Anwendung der geringeren polnischen Zollsätze gilt ab 11. Oktober d. Js.

Mit diesem Abkommen ist die von beiden Seiten beabsichtigte Milderung des Zollkrieges zunächst für die nächste Zeit erreicht worden, nachdem die zollpolitische Neuordnung, die mit der vollen Schwere ihres Obertarifes eigentlich nur Deutschland zu treffen drohte, seit dem 11. Oktober einen Gedankenaustausch über den Abbau der gegenwärtigen Maßnahmen notwendig gemacht hatte.

In den acht Jahren des Zollkrieges

zwischen Deutschland und Polen, der im Jahre 1925 einsetzte, sind immer wieder Versuche unternommen worden, um einen halbwegs brauchbaren Zustand in den beiderseitigen Handelsbeziehungen zu schaffen und zumindest den durch die sinkende Kaufkraft hüben und drüben und die fortgesetzten Kampfmaßnahmen stark eingeschränkten Warenverkehr beständig zu erhalten. Nach zahllosen Versuchen einer wirtschaft-

lichen Verständigung war es im März 1930 nach endlosen Verhandlungen gelungen, den von Twardowski und Rauscher geschlossenen Handelsvertrag durchzubringen, der wohl vom polnischen Sejm angenommen worden ist, während sich in Deutschland bald nach Abschluß ein starker Stimmungsumschwung zu Ungunsten der Ratifizierung geltend machte. Namentlich die deutschen Landwirte und der deutsche Kohlenbergbau setzten einer Annahme des Handelsvertrages angesichts der ungünstigen Absatzlage des deutschen Steinkohlenbergbaues und der Schutzbedürftigkeit der deutschen Landwirtschaft einen sehr harten Widerstand entgegen, so daß das mühsam geschaffene Vertragswerk auf dem Papier stehen geblieben ist. In der Tat stellte ein Monatskontingent von 350 000 Tonnen Steinkohle, das Deutschland Polen gewährte, und ein Schweinekontingent von 350 000 Stück für das erste Vertragsjahr eine allzu starke Belastung für den deutschen Kohlenbergbau und die deutsche Landwirtschaft dar, während man die polnische Gegenleistung, die in der Einräumung der Meistbegünstigung bestand, als zu gering betrachtete, und die Ansicht vertrat, daß die Vorteile auf polnischer Seite überwiegen. In der Folgezeit büßte der seinerzeitige Pakt angesichts des gänzlichen Umbaues des Außenhandelssystems hüben und drüben seit dieser Zeit seinen Sinn und Wert gänzlich ein.

In klarer Erkenntnis der

Unmöglichkeit eines Wiederauflebens des alten Abkommens

in seiner ursprünglichen Fassung und im Bestreben, eine weitere Verschärfung des Zollkrieges hintanzuhalten, hatten sich Deutschland und Polen Anfang 1932 an den Verhandlungstisch gesetzt, um angesichts der zu Beginn dieses Jahres erlassenen polnischen Einfuhrverbote und des von Deutschland eingeführten sogenannten Obertarifes für Nichtvertragsstaaten gegen die drohende Flut neuer Kampfmaßnahmen einen Damm zu errichten. Das Ergebnis dieser Verhandlungen hatte seinen Niederschlag im Protokoll vom März 1932 gefunden, das die Anwendung der beiderseitigen Maximalzölle ausschließlich auf Waren einschränkte, die von den bisherigen Kampfmaßnahmen erfaßt waren, und Deutschland gewisse Einfuhrkontingente einräumte. Die Auswirkungen dieses Abkommens hatten beide Partner enttäuscht: Deutschland, weil ihm die Einfuhrbewilligungen nur unter großen Schwierigkeiten erteilt wurden, Polen wiederum, weil das Reich seine Kontingentierungspolitik bei der Einfur von Agrarprodukten mit der Drosselung des Butterimportes fortsetzte. Auf beiden Seiten bestand aber der gute Wille, es auf keine Verschlechterung des an sich stark rückläufigen Warenverkehrs ankommen zu lassen und nach Möglichkeit den status quo aufrecht zu erhalten. Die Frucht dieser etwa fünf Monate zwischen beiden Staaten geführten Kontingentverhandlungen bildete das Ende 1932 unterzeichnete neue deutsch-polnische Abkommen, in welchem Deutschland Polen Einfuhrkontingente für Butter, Wollgarn und Baumwollgarn gewährte und dafür seinerseits von Polen Kontingente für Rohhäute, Baumwollgarn, Leinen-, Flachs- und Jutegarne sowie Wollgarne erhielt.

Die neue polnische

Zollgesetzgebung ab 11. Oktober

hatte eine völlig neue Rechtslage geschaffen. Der nicht in Kraft gesetzte Handelsvertrag vom Jahre 1930 hatte gänzlich seinen Sinn verloren, und man fragte sich daher auf beiden Seiten, welchen Ausweg die Regierungen finden würden, um einen halbwegs brauchbaren Zustand zu schaffen. Das provisorische Übergangsabkommen, wie es Anfang und Ende 1932 abgeschlossen worden war, reichte jedenfalls nicht mehr aus, um auch nur einen Teil der deutschen und polnischen Exportwirtschaft den Absatzweg nach jedem dieser Länder offen zu halten. In richtiger Erkenntnis der neugeschaffenen Situation hat man daher, von dem Willen geleitet, es nicht auf eine weitere Schrumpfung des gegenseitigen Warenverkehrs ankommen zu lassen, in den letzten Wochen ein neues Abkommen getroffen, das einen weitgehenden Fortschritt auf dem Wege zum Abbau des nunmehr schon mehr als acht Jahre andauernden deutsch-polnischen Zollkrieges darstellt. Wenn auch sein Wert materiell gesehen geringfügig und die Dauer des Abkommens zeitlich außerordentlich begrenzt ist, so ist doch der moralische und psychologische Wert dieses Abkommens um so höher zu veranschlagen. Sein Abschluß zeigt, daß allen Gegnern einer deutsch-polnischen Wirtschaftsverständigung zum Trotz wieder jene Kräfte die Oberhand gewinnen, die sich für die Beseitigung des Zollkrieges einsetzen. Sowohl in Deutschland wie in Polen haben die Regierungen und die ihnen nahestehenden Kreise gegen die verständigungsfeindlichen Stimmen Stellung genommen. Hier und dort wird heute offen zugegeben, daß die lange Dauer des Zollkrieges die polnische Ausfuhr nach Deutschland und ebenso den deutschen Export nach Polen stark beeinträchtigt habe. Wenn auch Deutschland nach wie vor an der Spitze der polnischen Lieferanten und an zweiter Stelle unserer Kunden steht, so sind doch gerade in den letzten Jahren die beiderseitigen Handelsumsätze kläglich zusammengeschrumpft.

Es handelt sich im gegenwärtigen Augenblick zunächst darum, mindestens die Stetigkeit der bisherigen Handelsumsätze zu sichern und sich gegenseitig vor einer weiteren Verschärfung des Kampfes zu bewahren. In Polen tritt man für die völlige Beseitigung des deutsch-polnischen Zollkrieges gegenwärtig um so stärker ein, als dem Exportgeschäft aus der handelspolitischen Neuorientierung Englands und der skandinavischen Länder, aus der durch Pfund- und Dollarsturz geschaffenen Exportprämien Großbritanniens und Amerikas und aus der Bildung immer größerer Wirtschaftsblocks in Europa ernstliche Gefahren erwachsen. Aber auch Deutschland würde heute den Abschluß eines neuen deutsch-polnischen Handelsabkommens, das natürlich auf völlig neuer Grundlage aufgebaut sein müßte, begrüßen, dessen Fehlen die deutsche Exportwirtschaft immer mehr verspürt.

Lösung der Handels- und Gewerbepatente für 1934

Auf Grund des Gewerbesteuergesetzes ist jeder Handelsunternehmer und Gewerbetreibende verpflichtet, bis zum 31. Dezember das zur Führung seines Unternehmens erforderliche Patent für das Jahr 1934 bei dem zuständigen Steueramt einzulösen.

Es wird besonders auf die Strafbestimmungen aufmerksam gemacht, die Anwendung finden, wenn der Geschäftsmann bzw. der Gewerbetreibende nach dem 1. Januar 1934 noch nicht im Besitze des vorschriftsmäßigen Patentes ist, oder sein Gewerbe überhaupt ohne Gewerbeschein bzw. Registrierkarte weiter betreibt.

Vor Einlösung des Patentes ist auf vorgedruckten Formularen bei dem zuständigen Finanzamt eine Deklaration einzureichen. Die Formulare sind kostenlos in den Finanzämtern erhältlich.

Nachstehend bringen wir die Tabelle über die Einteilung in Kategorien und die Preise der Patente.

Kategorieneinteilung und Preise der Patente.

I. Gewerbescheine (Patente).

A. Handelsunternehmen.

(Kategorie I—IV von Handelsunternehmungen, Kategorie Va Transportunternehmen, Kategorie Vb Hausierhandel.)

Kategorie	In allen Ortschaften	In Orten der Klasse I	II	III	IV
	in Złoty				
I	2000	—	—	—	—
II	—	330	270	200	130
III	—	65	50	40	25
IV	—	25	20	15	10
Va	50	—	—	—	—
Vb	15	—	—	—	—

B. Gewerbeunternehmen.

Kategorie	In allen Ortschaften	In Orten der Klasse I	II	III	IV
	in Złoty				
I	6000	—	—	—	—
II	4000	—	—	—	—
III	2000	—	—	—	—
IV	600	—	—	—	—
V	200	—	—	—	—
VI	—	100	80	60	40
VII	—	50	40	30	20
VIII	—	12	10	6	4

C. Jahrmarktshandel.

Zeitdauer des Jahrmarkts	Großhandel	Kleinhandel
über 21 Tage	250	70
von 7 bis 21 Tagen	125	35
von 3 bis 7 Tagen	100	25

D. Gewerbeberufe.

Kategorie I.

Exporteure, die keine besonderen Bureaus und Handlungsgehilfen haben, die sich jedoch persönlich im Auftrage dritter Personen mit der Verzollung von Waren bei den Zollämtern beschäftigen, sofern diese Waren nach dem Auslande ausgeführt werden:

1. an den Hauptlinien der Eisenbahn .... 400 zł
2. an den Nebenlinien der Eisenbahn .... 300 „
3. außerhalb der Eisenbahnlinien .... 250 „

a) Börsenvermittler (Makler):

1. an der Warschauer Börse .... 400 zł
2. an anderen Börsen .... 250 „

Kategorie II.

b) Vermittler aller anderen Arten:

1. in Warschau und in Orten der I. Klasse ... 150 zł
2. in Orten der II. Klasse .... 100 „
3. in Orten der III. und IV. Klasse .... 30 „

Kategorie III.

Inspektoren und Agenten von Versicherungs-, Transport-, Verkehrs- oder Kredit-Institutionen, sofern sie ihre Tätigkeit, ohne ein eigenes Bureau zu unterhalten, ausüben:

1. in Warschau und Orten der I. Klasse ...... 50 zł
2. in Orten der II. Klasse .... 40 „
3. in Orten der III. und IV. Klasse .... 20 „

Kategorie IV.

Reisende .... 100 zł

II. Registrierungskarten 10 zł

Zuschlagsgebühren.

Zu diesen Gebühren werden folgende **Zuschlagsgebühren** erhoben:

a) für die Selbstverwaltungsbehörden (der Städte, der Gemeinden bzw. Kreise):
von allen Unternehmungen und Gewerbeberufen bis zur Höhe von 30%

b) für die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern:
bis zur Höhe von 15%

c) für Fachschulen bis zur Höhe von 25%

Zu den Registrierungskarten werden die gleichen Zuschläge erhoben.

Neben diesen hier erwähnten Zuschlägen werden nach Art. 12 des Gesetzes vom 12. Februar 1931 (Dz. Ust. Nr. 16, Pos. 82) 10 Prozent als außerordentlicher Zuschlag erhoben. Dieser Zuschlag wird nur von dem Preise des Gewerbescheines und der Registrierungskarten ohne die dazu gehörigen Zuschlagsgebühren berechnet, d. h. also vom Grund-Preise.

Die Einteilung der Ortschaften nach Klassen im Bezirk der Großpolnischen Finanzkammer ergibt sich aus folgender Aufstellung:

Klasse I die Städte: Posen und Bromberg.

Klasse II die Städte: Gnesen und Inowrocław.

Klasse III die Städte: Kolmar (Chodzież), Czarnikau (Czarnków), Kempen (Kępno), Koźmin, Kosten (Kościan), Krotoschin, Lissa (Leszno), Birnbaum (Międzychód), Gostyń, Grätz (Grodzisk), Jarotschin (Jarocin), Mogilno, Nakel (Nakło), Neutomischel (Nowy Tomyśl), Obornik (Oborniki), Adelnau (Odolanów), Ostrowo (Ostrów), Schildberg (Ostrzeszów), Pleschen (Pleszew), Rawitsch (Rawicz), Schmiegel (Śmigiel), Schrimm (Śrem), Schroda (Środa), Strelno (Strzelno), Samter (Szamotuły), Schubin (Szubin), Wongrowitz (Wągrowiec), Wollstein (Wolsztyn), Wreschen (Września), Wirsitz (Wyrzysk), Bentschen (Zbąszyń), Znin.

Klasse IV alle übrigen Ortschaften und Kreise.

Seit dem Jahre 1931 haben auch folgende Unternehmen Gewerbescheine einzulösen:

1. selbständige Arbeits- und Lieferungsunternehmen bei einem Umsatz bis 2000 Złoty;
2. Hotels und Vermieter von mehr als 2 möblierten Zimmern (bis 6 Zimmer das Handelspatent der IV. Kategorie).
3. die Handwerksunternehmen, Droschken- und Fuhrwerkshalter und Fischer, selbst wenn die Tätigkeiten von den Besitzern selbst ausgeführt werden.

Halbjahrespatente

Wenn Betriebe ihre Tätigkeit erst am oder nach dem 1. Juli 1934 aufnehmen, so haben sie auf Grund des Art. 31 des Gewerbesteuergesetzes das Recht, ein Halbjahrespatent für die Hälfte der Grundgebühr für ein Jahrespatent einzulösen. Die Gültigkeit dieses Patentes läuft mit Schluß des Steuerjahres ab.

Erleichterungen für Handels- und Gewerbepatente für das Jahr 1934

Kurz vor Redaktionsschluß erhalten wir das bisher noch nicht offiziell herausgegebene Rundschreiben des Finanzministers über die Erleichterungen bei der Einlösung von Handels- und Gewerbepatenten.

Bis auf nachfolgende Änderungen ist das Rundschreiben demjenigen des Vorjahres angeglichen.

Handelsunternehmen: 1) III. Kat. anstatt II. bei Umsatz 1932 nicht über 40 000.

2) IV. Kat. anstatt III. bei Umsatz 1932 nicht über 13 000.

Restaurationsbetriebe: 1) III. anstatt II. bei Umsatz 1932 nicht über 25 000.

2) IV. anstatt III. Kat. bei Umsatz 1932 nicht über 3 600 und unter der Voraussetzung, daß betreffende Gastwirtschaft sich in einem Dorfe befindet.

Für Unternehmen, die die Pauschal-Umsatzsteuer gezahlt haben, gilt als Jahresumsatz 1932 der Umsatz laut Pauschal-Umsatzsteuer-Zahlungsbefehl.

Obige Erleichterungen werden ohne besondere Anträge gewährt. Nähere Informationen über die Erleichterung erhalten die Bezirksgeschäftsstellen des Verbandes, an welche auch evtl. Anfragen zu richten sind.

Verantwortlicher Schriftleiter: Guido Baehr, Poznań, Zwierzyniecka 6. Herausgegeben vom Verband für Handel u. Gewerbe, Poznań, Zwierzyniecka 8.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.